

# DEUTSCHE LITERATUR

## Lehrveranstaltungen im Sommersemester 2024

Beginn der Lehrveranstaltungen: 08.04.2024

Ende der Lehrveranstaltungen: 20.07.2024

### EINFÜHRUNGEN & VORLESUNGEN

#### **Einführung in die ältere deutsche Literatur und Sprache**

**A. Hammer**

*Introduction to older German literature and language*

Mo, 17:00 – 18.30 Uhr, R 512

Die Vorlesung führt als obligatorische Begleitveranstaltung zum PS I ein in die grundlegenden kulturellen, institutionellen, medialen und literarhistorischen Bedingungen deutschsprachiger Literatur des Mittelalters. Die Veranstaltung vermittelt darüber hinaus die nötigen sprachgeschichtlichen Grundkenntnisse zum Verstehen und Übersetzen mittelhochdeutscher Literatur. Für ExamenskandidatInnen eignet sich die Vorlesung als Überblick und Wiederholung.

Die Teilnahme am PS I und Vorlesung innerhalb eines Semesters ist obligatorisch.

#### **Einführung in die allgemeine Literaturwissenschaft**

**M. Schöning**

*Introduction to literary studies*

Mo 11:45 – 13:15 Uhr, G 300

Die Einführungsvorlesung richtet sich an Studierende der ersten Semester aller Philologien innerhalb des Fachbereichs Literaturwissenschaft und wird Gattungspoetik, wissenschaftliche Arbeitstechniken und Literaturtheorien behandeln. Erstes Ziel der Einführung in die Allgemeine Literaturwissenschaft ist es, Ihnen die wissenschaftliche Terminologie an die Hand zu geben, ohne die literarische Texte nicht analysiert werden können. Im zweiten Schritt soll das Bewusstsein dafür geschärft werden, dass man nie voraussetzungslos an Literatur herangeht, sondern immer – sei es auch unbewusst – Vorannahmen macht. In Folge dessen ist es unverzichtbar, die grundlegenden Literaturtheorien kennenzulernen.

Offen für alle Lehramt- und BA-Studierenden.

#### **Einführung II Literaturwissenschaft in LKM**

**M. Schöning**

*Introduction to Literary Studies II within the Literature-Art-Media Major*

Mi 15:15 – 16:45 Uhr, R 513

Die für das 2. LKM-Semester obligatorische Einführung in die Literaturwissenschaft Nr. 2 verbindet einen exemplarischen literaturgeschichtlichen Überblick von der Romantik bis ins 20. Jahrhundert mit der Vertiefung der textanalytischen Kompetenz.

In einem ersten Block werden am Beispiel von Sophokles: „König Ödipus“ und Shakespeare: „Hamlet“ antike und neuzeitliche Tragödie gegenübergestellt, um die Geschichtlichkeit von Literatur überhaupt ins Bewusstsein zu rücken.

Im Zentrum der folgenden Sitzungen steht dann jeweils ein einzelnes Drama, das für die Epochen der modernen Literatur typisch ist (Romantik, Realismus etc.). Den Schlusspunkt setzt ein aktuelles Drama der Gegenwart. Die Auswahl wird zu Semesterbeginn via Ilias bekanntgegeben. „König Ödipus“ und „Hamlet“ sollten bereits in den Semesterferien gelesen

werden. Weiter geht es dann mit Ludwig Tieck: „Der gestiefelte Kater“ und Hendrik Ibsen: „Nora. Ein Puppenheim“.

### **MA – Theorie – Vorlesung**

**B. Stiegler**

*Classical Works of the Theory of Arts, Literature, Culture & Media from 1900 to the present*

Di 10:00 – 11:30 Uhr, G 201

In der Vorlesung werden wichtige Werke der Theorie von Freuds „Traumdeutung“ bis hin zu Morettis „Kurven, Karten, Stammbäume“ vorgestellt. Berücksichtigt werden dabei unterschiedliche Disziplinen von der Philosophie und Soziologie bis hin zur Anthropologie und Literaturwissenschaft. Ziel ist es, ein Panorama von wichtigen theoretischen Texten vorzustellen, die für unterschiedliche Felder und Fragen von Relevanz sind.

### **Frauenbilder**

**U. Gaier**

*Pictures of women*

Mo 10:00 – 11:30 Uhr, H 307

## **PROSEMINARE**

### **PS I ÄDL Hartmann von Aue: Gregorius**

**B. Gebert**

Do 10:00-11.30 Uhr, H 307

Das Seminar führt ein in grundlegende Fragestellungen, Themen und Interpretationsmethoden der mediävistischen Literaturwissenschaft. Die in der Einführungsvorlesung vermittelten Sprachkenntnisse werden durch Textlektüren und Übersetzung am Beispiel der Legendenerzählung Gregorius Hartmanns von Aue eingeübt (verfasst kurz vor 1200). Sie liest sich als Geschichte von Skandalen: Durch Einflüsterung des Teufels von einem Geschwisterpaar gezeugt und anschließend ausgesetzt, wächst Gregorius bei einer Fischerfamilie unter der Obhut eines Abtes auf, ohne von seiner adligen Herkunft zu wissen. Trotzdem erwacht in ihm eines Tages der unbändige Drang, Ritter zu werden. Auf eigene Faust beginnt er eine vielversprechende Karriere, die jedoch nur noch tiefer in die Katastrophe führt: Denn unwissentlich kehrt der junge Ritter in seine Heimat zurück, befreit und heiratet seine verwitwete Mutter.

Im Seminar wollen wir den Weg erkunden, der Gregorius aus den Fischerhütten über das Kloster zum Adelshof führt. Nach sozialem Aufstieg stürzt er jäh in die Todsünde des doppelten Inzests ab – und mündet dennoch in höchste Ehre: Nach Ableben des Papstes wird Gregorius durch ein Wunder zum neuen Oberhaupt der Kirche bestimmt.

Spannend ist, wie vielschichtig Hartmann diese Entwicklung erzählt. Seine Geschichte vom Sünderheiligen stellt Wege zum Heil zutiefst infrage. Verhandelt werden immer wieder Alternativen – zwischen Willensentscheidung und Fremdbestimmung, zwischen Karriere und wiederholtem Scheitern, zwischen weltlichen und religiösen Lebensentwürfen.

Der Besuch des PS I und Vorlesung in einem Semester sind obligatorisch.

### **PS I ÄDL Der Heilige Georg Reinbots von Durne**

**N. Kunkel**

Fr 10:00 – 11:30 Uhr, H 305

Der Heilige Georg, der der Christenverfolgung des römischen Kaisers Diokletian zu Beginn des 4. Jahrhunderts in Nikomedia (heutige Türkei) zum Opfer gefallen sein soll, wird im Hochmittelalter als Märtyrer, Schutzpatron und Nothelfer verehrt. Als miles christianus (Soldat Christi) wird Georg überdies zur Identifikationsfigur für Kreuzfahrer und in literarischen Darstellungen schließlich auch zum Drachentöter, der das Christentum ritterhaft mit dem Schwert verteidigt.

Im Seminar wollen wir uns mit einer Georgslegende beschäftigen, die Reinbot von Durne um 1240 am Hof des bayerischen Herzogs Otto II. fertiggestellt hat. Wenngleich Reinbots Georg keinen Drachenkampf bestreitet, so stellt die Figur doch als Vermischung (Hybridisierung) von Heiligem und höfischem Ritter einen spannenden Untersuchungsgegenstand dar, der es uns erlauben soll, verschiedene Gattungen, Erzählschemata und Figurentypen der mittelalterlichen Literatur kennenzulernen.

In enger Verzahnung mit der Einführungsvorlesung werden wir uns außerdem das Mittelhochdeutsche als historische Sprachstufe des deutschen sowie einige Besonderheiten mittelalterlicher Literatur und Kultur erarbeiten.

Wichtiger Hinweis: Das PSI ÄDL muss parallel zur Vorlesung ‚Einführung in die ältere deutsche Literatur und Sprache‘ besucht werden.

## **PS II ÄDL Teufelsdarstellungen in deutschsprachigen Texten des Mittelalters und der Frühen Neuzeit**

**N. Kunkel**

*Depictions of the Devil in Medieval and Early Modern German Literature*

Mi 10:00 – 11:30 Uhr, H 305

Ubique Diabolus – der Teufel ist, so die im europäischen Mittelalter verankerte Überzeugung, überall. Er ist listig, verführt die Menschen zur Sünde und tritt als Gegenspieler Gottes auf. Im Seminar wollen wir uns anhand ausgewählter mittelalterlicher und frühneuzeitlicher Texte einen Überblick über die Wahrnehmung und Darstellung des Teufels verschaffen. Wie wird der Teufel als (literarische) Figur inszeniert? Wo ist der Teufel verortet? Haben wir es mit dem Teufel oder mehreren Teufelsfiguren zu tun? Wie entwickelt sich die Wahrnehmung und Funktionalisierung des Teufels in der Frühen Neuzeit angesichts (proto-)wissenschaftlicher Erkenntnisgewinne? Diese und weitere Fragen werden wir im Umgang mit literarischen und scholastischen Texten gemeinsam erörtern. Neben Heiligenlegenden und bibelepischen Texten gehören auch geistliche Spiele, weltliche Kurzerzählungen und Volksbücher zu unseren Untersuchungsgegenständen.

Zwingende Voraussetzung für die Seminarteilnahme sind solide Kenntnisse des Mittelhochdeutschen sowie der mittelalterlichen Literatur und Kultur, die durch den Abschluss der Einführungsvorlesung und des PS I ÄDL erworben werden.

## **PS I ÄDL Der Stricker: Märendichtung**

**A. Hammer**

Mi 10:00 – 11:30 Uhr, H 303

„Der Stricker“ hat in der 2. Hälfte des 12. Jahrhunderts ein umfangreiches Oeuvre hinterlassen. Neben umfangreichen Erzählungen hat er zahlreiche kleinere Werke verfasst, die unter dem Stichwort Kleinepik vor allem Mären, aber auch Predigtexempel, Fabeln und andere Erzählformen umfassen. Im Mittelpunkt des Seminars soll die Mären- und Exempeldichtung stehen, an deren Anfang der Stricker gesetzt wird. Diese novellenartigen Kurzerzählungen zeigen auf oft derb-komische, oft aber auch hinter sinnige Weise dem Wert- und Normenhorizont des Mittelalters seine Grenzen auf. Während nämlich die Fabeln und die geistlichen Exempel die gesellschaftlichen Werte an bestimmten Fallbeispielen erläutern, spielen die Mären geradezu mit bestimmten Normen, reizen sie aus und erproben deren Überschreitung. Dennoch verbreiten die Werke des Strickers stets eine Moral, die aber bisweilen durchaus zwiespältig erscheint.

## **Flugblätter des 16. Jahrhunderts: Bild und Text in einem frühen Massenmedium**

**M. Rimmel**

*Broadsheets of the 16th century: image and text in an early mass medium*

Mi 15:15 – 16:45 Uhr, H 307

In illustrierten gedruckten Flugblättern, wie sie ab dem späten 15. Jahrhundert kursieren, kreuzen sich rhetorische, teilweise sogar literarische Textstrategien mit dem Informations-

Überzeugungs- und Affektpotential bildlicher Darstellungen. Je nach inhaltlicher Ausrichtung, die sensationslüstern oder politisch, religiös oder moralisierend beeinflussender Art sein kann, stellt sich das Zusammenspiel der beiden Repräsentationssysteme verschieden dar. Zusammengeschlossen in der Eigenlogik des erschwinglichen, schnell produzierbaren und weit verbreitbaren Einblattendrucks kommen weitere mediale Aspekte hinzu, die sich mit der Funktion als historisch erstes Massenkommunikationsmittel verbinden. Am bekanntesten sind sicher jene Flugblätter, die die Auseinandersetzungen der Reformation mitprägten. Im Seminar sollen aber ganz verschiedene Spielarten daraufhin befragt werden, wie das Zusammenwirken von Bild und Text mit den Möglichkeiten der Verbreitung jeweils zusammengehen, welche Effekte und Wirkungen gesucht wurden. Ein Schwerpunkt liegt in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts und auf solchen Texten, die tendenziell literarische Formen annehmen.

### **Friedrich Schiller**

**M. Schöning**

*Friedrich Schiller*

Do 10:00 – 11:30 Uhr, H 304

Friedrich Schiller gehört zweifellos zu den wichtigsten Autoren der deutschen Literaturgeschichte. Als Theoretiker hat er mit *Über naive und sentimentalische Dichtung* das Bewusstsein für die Eigengesetzlichkeit der Moderne geschärft, als Dramatiker von den *Räubern* bis zu *Wilhelm Tell* legendäre Dramen geschaffen. Aber Schiller hat auch erzählende Literatur (*Der Verbrecher aus verlorener Ehre* oder auch Balladen) und Gedichte verfasst. – Unser Proseminar verknüpft die Einführung in das Werk Schillers mit einem Durchgang durch die verschiedenen Gattungen Lyrik, Epik und Dramatik (sowie ‚Theorie‘) und die Regeln von deren Analyse. Gemeinsam untersucht werden die explizit genannten Texte sowie ausgewählte Gedichte und Balladen.

### **Franz Kafka: „Der Verschollene“**

**F. Schneider**

*Franz Kafka: „Der Verschollene“*

Mi 11:45 – 13:15 Uhr, F 425

Anlässlich Kafkas einhundertstem Todestag am 3. Juni 2024, mehr aber noch, weil die in seinen Texten aufgeworfenen Fragen der Migration, der sozialen Entfremdung und des „Verschollens“ heute womöglich noch an Brisanz gewonnen haben, unternimmt das Seminar eine detaillierte Lektüre seines ersten Romans *Der Verschollene* (1911-14). Obwohl der Roman genauso fragmentarisch geblieben ist wie die nachfolgenden Projekte (*Der Prozess* und *Das Schloss*) und Kafka (anders als sein Protagonist) die Vereinigten Staaten nie bereist hat, bietet der Text doch nicht weniger als ein umfassendes Panorama der klassischen Moderne – in literarischer, aber auch in ästhetischer, ökonomischer, sozialer und politischer Hinsicht. Das Seminar vermittelt zugleich einen Einstieg in Kafkas Werk, empfiehlt sich aber nicht als erstes Proseminar.

### **Nachkriegslyrik**

**B. Bühler**

*Post-war poetry*

Blockseminar an drei Samstagen

Nach 1945 beginnt sich die Lyrik neu zu positionieren, dabei bildet die Zeit des Nationalsozialismus eine unhintergehbare Zäsur – ob man sich mit ihr auseinandersetzt, sie leugnet oder verdrängt: Eine radikale Konsequenz zieht der Philosoph Theodor W. Adorno, gemäß dem es barbarisch sei, nach Auschwitz ein Gedicht zu schreiben. Genauso radikal, wenn auch völlig anders, ist Gottfried Benns Idee eines absoluten Gedichts, das keine Zeitenwende kenne. Die Heterogenität der Positionen findet sich auch in den Gedichten wieder: Während Wilhelm Lehmanns Naturgedichte selektiv an das noch präsente Vergangene erinnern und Werner Bergengruens religiös fundierte Lyrik die deutsche Schuld universalisiert, schreibt Peter Huchel die historische Erfahrung in die Naturlyrik ein und schafft Paul Celan eine neue poetische Sprache für die Thematisierung der Shoah.

Wie die Lyrik nach 1945 an traditionelle Formen anknüpft, wie sie sie transformiert und wie sie eine neue Sprache sucht, wie über das Gedicht als solches und wie über seine gesellschaftliche Bedeutung diskutiert wird, untersuchen wir in dem Seminar anhand theoretischer Texte und Gedichte.

Die Veranstaltung versteht sich auch als Einführung in die Gedichtanalyse, daher sollten Sie auf jeden Fall das unten genannte Buch von Dieter Burdorf anschaffen. Für die thematische Einarbeitung eignet sich das ebenfalls dort erwähnte Buch von Boyken und Immer.fr

### **Jahrhundertwende 1900: Fin de Siècle und frühe Avantgarden**

**F. Schneider**

*Turn of the Century 1900: Fin de Siècle and Early Avantgardes*

Di 15:15 – 16:45 Uhr, G 308

Entgegen der üblichen Epocheneinteilung von Fin de Siècle einerseits, Klassischer Moderne andererseits des Jahres 1900, interessiert sich das Seminar gerade für die Kontinuitäten zwischen den Epochen. Denn so sehr sich die künstlerischen Gesten der ästhetischen *Décadence* (als Feier des kulturellen Niedergangs) und des emphatischen Neubeginns der frühen Avantgarden auch unterscheiden, so sehr gleichen sich die betreffenden Texte doch in der Wahl ihrer Sujets, etwa der Körperlichkeit und ihres Verfalls, der Sexualität und ihrer „Persionen“, der Kunst in ihrer kulturellen Tradition und gesellschaftlichen Relevanz sowie insbesondere der ästhetisch revolutionären Potentiale des Wahnsinns und des Sprachzerfalls. Gelesen werden neben theoretischen Texten Nietzsches und Freuds lyrische, dramatische und Prosa-Texte Georges, Hofmannsthals, Rilkes, Benns, Trakls, Balls, Kafkas u.a.

### **Postkoloniale Theorie (deutsch-indische Lektüren)**

**Ph. Sperner**

*Postcolonial Theory (German – Indian readings)*

Di 15:15 – 16:45 Uhr, D 431

Mit dem Begriff „Postkoloniale Theorie“ wird ein weites und heterogenes Feld der Theoriebildung bezeichnet, das sich mit der Verwobenheit von Macht-, Identitäts- und Bedeutungsstrukturen auseinandersetzt und dabei vor allem die Geschichte und das Nachwirken des (europäischen) Kolonialismus in den Blick nimmt.

Der Anwendungsbereich der PT ist keineswegs auf (post)koloniale Literatur im engeren Sinne beschränkt, sondern lässt sich auch auf viele weitere Formen und Praktiken der Differenzkonstruktion zwischen Eigenem und Fremden übertragen. In der Lehrveranstaltung lesen wir ausgewählte Schlüsseltexte der PT und setzen sie in Beziehung zu literarischen und philosophischen Werken der deutschen und indischen Geistesgeschichte.

### **Mutterschaft**

**S. Seidel/A.M. Post**

*Motherhood*

Di 13:30 – 15:00 Uhr, H 307 und P 1138

Ausgehend von Orna Donath debattenauslösender soziologischer Studie *Regretting Motherhood* (2015) setzen wir uns in diesem Seminar mit verschiedenen Konzepten von Mutterschaft und ihrer Darstellung in der Literatur (sowie in anderen Medien) auseinander. Dabei fragen wir in einem ersten Schritt nach den historischen Voraussetzungen für bestimmte Ideen und Ideale von Mutterschaft. In einem zweiten Schritt nehmen wir gegenwärtige Herausforderungen des Mutterseins in zeitgenössischer Literatur in den Blick. Im Rahmen des Seminars wird Daniela Dröscher zu Gast sein, die mit „Lügen über meine Mutter“ 2022 für den Deutschen Buchpreis nominiert war. Es ist sowohl eine öffentliche Lesung als auch ein Seminargespräch mit ihr geplant.

Im Seminar soll neben den inhaltlichen Debatten ein Fokus auf das Einüben literaturwissenschaftlicher Arbeitstechniken gelegt werden.

## HAUPTSEMINARE

### **Mechthild von Magdeburg: Das fließende Licht der Gottheit**

**B. Gebert**

Mi 10:00 – 11:30 Uhr, H 306

Mitte des 13. Jahrhunderts, so berichtet es ihr Buch, verfasste die Begine und spätere Zisterzienser-Nonne Mechthild von Magdeburg unter Mitwirkung ihres Beichtvaters eine aufsehenerregende Textsammlung, die mit einzigartiger poetischer Intensität dem Begehren der Seele nach Vereinigung mit Christus Ausdruck verleiht. Mechthilds Text steigert dieses Begehren nicht nur mit brautmystischen Sprachbildern aus der Tradition der Hohelied-Rezeption, sondern einer Fülle von kreativen Anleihen, bei weltlicher Liebeslyrik ebenso wie bei Gebeten und Visionsschilderungen, bei geistlichen Allegorien wie gelehrter Theologie des Mittelalters. Das grundlegende Ziel des Seminars ist, diesen vielgestaltigen Text im Sinne eines Lektürekurses Schritt für Schritt zu entdecken und dabei das kreative Zusammenspiel von Diskursen, Texttypen und Redeverfahren zu erschließen, die das ‚Fließende Licht der Gottheit‘ auszeichnen. Besonderes Augenmerk wollen wir dem Wechselspiel zuwenden, die das mystische Begehren nach Vereinigung unablässig vorantreibt: Umschläge von Mangel in Erfüllung, von höchstem Gewinn zu totalem Verlust, mit denen Mechthilds Text – weit über die spätmittelalterliche Mystik hinaus – berührende Unruhe vermittelt.

### **Räume: Konzeption und Darstellung von Räumen in der mittelalterlichen Literatur**

**A. Hammer**

**Kurs A:** Mo 15:15 16:45 Uhr, H 306 **Kurs B:** Di 10:00-11:30 Uhr, H 306

Die literarische Erfassung und Beschreibung von Räumen ist ähnlich wie in der künstlerischen Darstellung einer Entwicklung unterworfen: So, wie die Entdeckung der Zentralperspektive der Malerei in der Renaissance völlig neue Möglichkeiten aufzeigen konnte, ist auch die Darstellung von Räumen innerhalb der mittelalterlichen Literatur nicht mit der der Moderne zu vergleichen. Diese Räume haben oftmals keine logisch nachvollziehbaren Grenzen, sie sind nicht (nur) topographisch miteinander verbunden, sondern zugleich ideell, z.B. durch bestimmte Wertvorstellungen, wie umgekehrt solche Bedingungen sich auch in räumlichen Kennzeichen niederschlagen können. Spezifische räumliche Bedingungen sind darüber hinaus auch an spezifische zeitliche Bedingungen geknüpft, so dass Raum und Zeit mitunter konvergieren. Das Seminar fragt nach den jeweiligen Möglichkeiten und Charakteristika einer solchen literarischen Raumkonzeption, insbesondere, inwieweit narrative Inhalte die jeweilige Raumwahrnehmung prägen. Darüber hinaus sollen auch mittelalterliche Vorstellungen von Raum und Topographie zur Sprache kommen, die mit modernen Theorien verknüpft werden sollen, um einen kulturwissenschaftlichen Zugang zur mittelalterlichen Raumkonzeption zu erlangen.

### **Kleine Erzählformen in der Literatur des deutschen und romanischen Mittelalters**

**A. Hammer**

Di 13:30 – 15:00 Uhr, H 304

Das Seminar widmet sich unterschiedlichen Formen des Erzählens in ausgewählten deutschen, französischen und italienischen Texten des Mittelalters. Dabei soll ein Spektrum kleiner Gattungen und Erzählformen behandelt werden. Auf dem Programm stehen unter anderem Mären- und Exempeldichtungen, ausgewählte Verserzählungen der Marie de France sowie Novellen aus dem Decameron Giovanni Boccaccios. Zentrale Frage sollen die Umschriften des gleichen Stoffes oder vergleichbarer Erzählkerne in unterschiedlichen sprachlichen, kultur- und literaturgeschichtlichen Kontexten sein.

## **Alexander-Dichtungen des Mittelalters**

**B. Gebert**

*Alexander the Great in Medieval Literature*

Di 10:00 – 11:30 Uhr, G 302

Alexander der Große, König von Makedonien (356-323 v.Chr.), gilt für Geschichtsschreiber und Dichter der Antike und des Mittelalters als Exempel eines ambivalenten Machtstrebens, das ebenso bewundert wie verdammt wurde. Alexanders militärische Erfolge begründeten einerseits den Ruhm eines Eroberers, der ein griechisches Regionalreich zu einem kosmopolitischen Herrschafts- und Kulturraum bis nach Indien ausdehnte. Andererseits forderten gerade dieser Machtzuwachs und sein jähes Ende kritische Einsprüche gegen einen maßlosen Welteroberer heraus, der die Grenzen des Machtstrebens verkenne, indem er selbst das Paradies zu erobern suchte. Diese Ambivalenz leuchten Romane des Mittelalters aus, die Alexanders Aufstieg und Fall auserzählen und dabei zugleich verschiedene Perspektiven verhandeln, unter denen die Faszinationsgestalt kontroverse Bewertungen provoziert – moralisch-religiös, kulturell wie auch politisch. Im Seminar wollen wir die narrative Darstellung und Kritik von Macht und Aneignung am mittelhochdeutschen Alexanderroman (sog. ‚Straßburger Alexander‘, um 1170) untersuchen. Flankiert von Rückblicken auf mittelalterliche bzw. antike Quellentexte des Romans wollen wir diskutieren, wie diese Ambivalenzen der Erobererfigur ins Zentrum der Auseinandersetzung rücken. Mit Ausblicken auf spätere Versionen des Alexanderbildes, die Rudolf von Ems (ca. 1200-1254) in seinen Roman- und Geschichtsdichtungen zeichnet, wollen wir der Grundfrage nachgehen, welche Funktionen das literarische Erzählen von Gewinn und Verlust von Macht in der Vormoderne entwickelt.

## **Walther von der Vogelweide**

**B. Gebert**

Mo 10:00 – 11:30 Uhr, H 304

Walther von der Vogelweide gilt bis heute als wohl berühmtester mittelhochdeutscher Lyriker, dessen Wirkung bis in die Gegenwartsliteratur und schulische Bildungspläne ausstrahlt. Neben höfischem Minnesang umfasst sein überliefertes Oeuvre ebenso religiöse Lieddichtung und eine Vielzahl sog. Sangsprüche, in denen Walther auf pointierte und provokante Weise soziale Krisenphänomene der hochmittelalterlichen Gesellschaft um 1200 thematisiert, politische Fragen und kirchliche Institutionen herausfordert. Im Seminar wollen wir anhand ausgewählter Lieder die außergewöhnliche Vielfalt und Produktivität dieses herausragenden Werks, seine Bezüge und Kontexte erkunden. Speziell wollen wir dabei die Strategien untersuchen, die Walthers Lieddichtung besonders innovativ profilieren, indem sie Erwartungen und Regeln u.a. höfischer Liebesdichtung nicht nur auf höchstem künstlerischen Niveau ausgestalten, sondern zugleich kritisch reflektieren, kommentieren und verhandeln. Dieser Diskussionscharakter – dies wollen wir bis zu Beispielen der Gegenwartslyrik weiterverfolgen – machen Walther von der Vogelweide zu einem maßgeblichen Bezugspunkt der deutschen Lyrikgeschichte, in der sich moderne und vormoderne Poetiken der Intimität spiegeln.

## **Das Epos und seine Theorie**

**M. Kuberg**

*The Epic and its Theory*

Mi 11:45 – 13:15 Uhr, H 307

„[U]ngereimt“ sei es, befindet Jacob Grimm, „ein epos erfinden zu wollen, denn jedes epos musz sich selbst dichten, von keinem dichter geschrieben werden.“ In Grimms Verdikt drückt sich eine Vorstellung aus, die die Gattungstheorie des Epos bis in die Gegenwart hinein begleitet: Das Epos als eine archaische, naive Form, zu der wir Modernen keinen Zugriff mehr haben und die wir zwar noch als antike Zeugnisse bewundern können, die aber nicht mehr Ausdruck unserer gegenwärtigen Welt sein kann und die daher vom Roman abgelöst wird, dessen offene Form allein die Kontingenz der Moderne, ihre „transzendente Obdachlosigkeit“ (Georg Lukács) darzustellen vermag.

Während die Theorie des Epos an Grimms Verdikt auch noch im 20. Jahrhundert festhält, läuft die literarische Produktion von Epen von Grimms bis hin zu Lukács' Zeiten von all dem ungestört weiter. Diese eigenartige Diskrepanz zwischen literarischer Gattungspraxis und ihrer Theorie wird uns im Seminar den Anlass bieten, über die literarische Gattung Epos nachzudenken.

Anhand der Lektüre von Goethes „Hermann und Dorothea“ (1797), Heines „Deutschland. Ein Wintermärchen“ (1844), Döblins „Berlin Alexanderplatz“ (1929) und Cottens „Verbannt!“ (2016) (jeweils in Auszügen) verfolgen wir die Geschichte der epischen Dichtung von 1800 bis heute und setzen uns mit den gattungstheoretischen Einlassungen von A. v. Humboldt, Grimm, Benjamin und Lukács auseinander. Ziel des Seminars ist ein Verständnis literarischer Gattungskonzepte und ihre Entwicklung vom 19. Jahrhundert bis in die Gegenwart.

## **Sokratische Poetik**

**L. Friedrich**

*Socratic Poetics*

Di 17:00 – 18:30 Uhr, H 304

In der Antike ist Sokrates der Gegner der Dichtung. Durch ihn lässt Platon erklären, dass Dichter lügen, die Affekte über den Verstand stellen und insgesamt nicht wissen, was sie tun. Die Differenz zur Antike kann auch daran abgelesen werden, dass die Figur des Sokrates in der Moderne zu einem literarischen Helden avanciert. So firmiert er im Theater der Aufklärung als Protagonist weiser Lebenskunst (Voltaire/Diderot), als Ideal genialer bzw. prophetischer Dichtung (Hamann), als Meister der Ironie (Kierkegaard) und zeichnet sich selbst als Opponent der Kunst dadurch aus, dass er von einer inneren Stimme zur Musik gedrängt wird (Nietzsche). Das Seminar verfolgt in beständiger Rücksicht auf die Figur des Sokrates zwei unterschiedliche Perspektiven: Einerseits sollen zwischen Kunst, Handwerk und Technik Grundzüge einer modernen Poetik rekonstruiert, andererseits epochenspezifische Gesprächskulturen bzw. Formen des Dialogischen analysiert werden.

Gelesen werden Texte von Platon, Denis Diderot, Johann Georg Hamann, Sören Kierkegaard, Friedrich Nietzsche, Rudolf Borchardt, Paul Valéry u.a.

## **Neoklassizismus um 1800. Formprogramme im Zeitalter der Zirkulation**      **Ph. Ekardt**

*Neoclassicism, ca. 1800. Programs of Form in the Age of Circulation*

Blockveranstaltung

Neoklassizismus hat keinen guten Ruf. Dieses Seminar, das sich Schriften, visueller Kunst und Kultur sowie Literatur um 1800 widmet, zeigt dagegen, dass das zu diesem Zeitpunkt in Europa blühende neue Interesse an den Formenwelten der Antike eben nicht auf verstaubte Gipsabgüsse, trockene Debatten über antike Versmasse, penible Scharmützel über Säulenordnungen oder gestelzt deklamierte Theateraufführungen hinausläuft. Vielmehr ist die neoklassische Hinwendung zur Antike eng mit der Entstehung von Medien, Schreibweisen, Märkten und Auseinandersetzungen verbunden, die uns in ähnlicher Weise noch heute beschäftigen.

Das Seminar behandelt unter anderem die skulpturästhetische Debatte, in deren Zentrum die Laokoon-Gruppe steht, in der Autoren wie Winckelmann, Lessing und Goethe Fragen des schönen vs. expressiven Körpers sowie des mediengerechten künstlerischen wie literarischen Vorgehens verhandeln. Ausgehend von den so genannten Attitudes der Lady Hamilton – einer Frühform der Performancekunst, in denen die ZeitgenossInnen das Gesteninventar der Figuren griechischer Vasen wiederzuerkennen meinten – beschäftigt uns die Produktion und Zirkulation dieser und ähnlicher ‚lebender Bilder‘, die unter anderem eine zentrale Rolle in Goethes Roman Wahlverwandschaften spielen, deren Hintergrund nicht nur das Anwachsen von Reproduktionsmedien wie dem Druck ist, sondern auch der napoleonische Kunstraub. Schliesslich werden wir uns mit der Produktion, Rezeption und Kritik der tatsächlich auf antiken Vasenmotiven basierenden, umrissbetonten, protoindustriellen Designs des



Unternehmers Wedgwood beschäftigen, die wiederum von Goethe, aber auch A.W.Schlegel oder Böttiger in Zeitschriften wie dem Journal des Luxus und der Moden ebenso gefeiert wie vehement abgelehnt wurden.

Die Veranstaltung ist als Blockseminar angelegt und soll auch eine zweitägige Exkursion ins Gartenreich Dessau-Wörlitz und nach Weimar umfassen, um dort in Park, Architektur und Sammlungen Beispiele und Zeugnisse des Neoklassizismus in Anschauung zu nehmen.

### **Allegorisches Denken in Bildern, Titelpupfern und Emblematis**

**M. Rimmel**

*Allegorical thinking in pictures, frontispieces and emblems of the early modern period*

Do 15:15 – 16:45 Uhr, H 304

Die frühneuzeitliche Kultur ist durchdrungen von Bildern und Text(passag)en, die eine zweite Sinnebene aufweisen. Dabei fließen ererbte oder missverstandene Symbolkonzepte der Antike, Mythenauslegung, mittelalterlich-christliche Allegorese und Typologie, Neoplatonismus und die zeitgenössische Faszination an Emblemen (pointiert Sachverhalte auslegende Bild-Text-Verbindungen) zusammen. Entsprechend vielfältig sind die Forschungsansätze in und zwischen den geisteswissenschaftlichen Disziplinen. Allegorisches Denken existiert als solches medienübergreifend, erfährt aber in literarischen, bildlichen oder bimedialen Gattungen jeweils spezifische Ausprägungen. Benachbarte Disziplinen wie Literatur- und Kunstwissenschaft profitieren deshalb erheblich von der Kenntnis spezifischer Phänomene im jeweils anderen Feld. Eine große Schnittmenge öffnet sich zudem zwischen den Zuständigkeiten, im Bereich synmedialer Bild-Text-Verknüpfungen und gesellschaftlicher Inszenierungen. Aufgrund der langen Geschichte allegorischen Denkens bis in die Gegenwart werden die im Seminar erarbeiteten systematischen Einsichten und analytischen Instrumente auch weit über den konkreten Gegenstandsbereich hinaus wertvoll sein.

### **Ehe und Ehre bei Theodor Fontane**

**M. Schöning**

*Marriage and honour in Theodor Fontane*

Mo 15:15-16:45 Uhr, H 305

Das Romanwerk Fontanes umkreist mit großer Intensität den Komplex von Ehe und Ehre. Seine Perspektive ist durchaus kritisch: Ehe und Ehre sind Kristallisationspunkte sozialer Zwänge. Geschlechterrollen und Verhaltenserwartungen wie das Duell lassen wenig Spielraum für individuelle Lebensentwürfe. Ein falscher Schritt und die Figuren unterliegen einem mehr oder weniger weitreichenden Verhaltenskript. Dabei sind arrangierte Verbindung falscher Eheleute und die Vorschriften der Ehre mehr als nur Überbleibsel der ständischen Gesellschaft an der Schwelle zur kulturellen Moderne. Sie ziehen auch Bürger und Kleinbürger entweder in den Bann oder schlicht in Mitleidenschaft. – Wie Fontane das Problemfeld in verschiedenen Anläufen auslotet, untersuchen wir im Seminar anhand von Effi Briest, L'Adultera, Céline, Irrungen, Wirrungen und Frau Jenny Treibel (und ggf. Schach von Wuthenow)

### **Erinnern und Gedenken. Das Unbeschreibliche erzählen**

**S. Seidel**

*Remembering and Commemorating. Narrating the unspeakable*

Do 10:00 – 11:30 Uhr, G 307

Am 12. August 1944 verübte die SS im italienischen Dorf Sant'Anna di Stazzema ein regelrechtes Massaker. Mindestens 560 Menschen, darunter ca. 130 Kinder, wurden auf brutale Art und Weise ermordet. Zehn der noch lebenden Täter wurden 2004 in Italien zu lebenslanger Haft verurteilt. Die ermittelnde Stuttgarter Staatsanwaltschaft stellte das Verfahren am 26. September 2012 jedoch ein. Bis heute ist das Verbrechen ungesühnt. Das Verhalten der Stuttgarter Staatsanwaltschaft gilt als Justizskandal.

Ausgehend vom Beispiel Sant'Anna geht das Seminar den Möglichkeiten des Erinnerns und Gedenkens grausamer Verbrechen nach. Gemeinsam mit Ethnolog:innen sollen in einem

interdisziplinären Rahmen unterschiedliche Perspektiven auf das Massaker und den Justizskandal entwickelt werden. Dabei stellen wir uns u.a. folgende Fragen: Wie kann eine kollektive Gewalterfahrung erinnert werden? Was bedeutet der Justizskandal für Hinterbliebene, aber auch für uns als Gesellschaft? Wie werden Erinnerungen in unterschiedlichen Medien erzählt und reaktualisiert?

Neben Tagebucheinträgen, Interviews, Filmsequenzen und einer Graphic Novel sollen auch Akten und Informationsmaterialien auf ihre „Erzählverfahren“ hin befragt werden. Fragen der Stellvertretung und Fürsprache werden ebenso in den Blickpunkt der Analysen rücken, wie die Frage nach der Erzählbarkeit des Unerzählbaren. Die Geschichte des Justizskandals soll eine zentrale Rolle spielen. So ist es doch – metaphorisch gesprochen – gerade das Schweigen der deutschen Justiz, das durch die Stimmen der Zeitzeug:innen und ihren Nachkommen unüberhörbar wird.

Im Rahmen des Seminars konzipieren wir eine multimediale Ausstellung.

### **Nature Writing. Geschichte einer neuen Gattung**

**F. Schneider**

*Nature Writing. History of a New Genre*

Do 11:45 – 13:15 Uhr, H 307

Spätestens durch die Bücher des Briten Robert Macfarlane auch hierzulande populär, blickt die Gattung des „Nature Writing“ in der anglo-amerikanischen Literatur auf eine bis ins 19. Jahrhundert zurückreichende Tradition zurück, während sie in der deutschen Literatur bislang nicht einmal einen eigenen Namen hat. Schon hier zeichnet sich ab, dass sich die naturwissenschaftlich, historisch und ökologisch informierte Perspektive des Nature Writing deutlich von jenem ästhetischen Blick auf Natur und Landschaft abhebt, der im 18. und 19. Jahrhundert geradezu als deutsche Domäne gegolten hat. Dennoch lassen sich auch in der deutschen Literatur Ansätze und Vorläufer dieses neuen Blicks auf die Natur entdecken – eine Tradition ohne Namen als Spur einer künftigen Gattung, der das Seminar nach einer einführenden Lektüre Macfarlanes und ausgewählter Klassiker der anglo-amerikanischen Tradition anhand von Texten Goethes, Alexander von Humboldts und Stifters bis hin zu Judith Schalanskys „Verzeichnis einiger Verluste“ (2018) nachgeht.

### **Auf der Suche nach einer Sprache des Friedens**

**F. Schneider**

*Research on a Language of Peace*

Di 11:45 – 13:15 Uhr, H 306

Von der Rhetorik, die sie im 18. Jahrhundert ablöst, erbt die literarische Ästhetik einen Hang zur Überwältigung des Rezipienten, die allerdings nicht länger argumentativ, sondern sinnlich erfolgen soll und in der europäischen Romantik um 1800, später im Ästhetizismus der Jahrhundertwende 1900 ihre großen Konjunkturen hat. Auf diese Tradition bezieht sich der einflußreiche Publizist und Literaturwissenschaftler Karl-Heinz Bohrer, wenn er unter den Stichwörtern des „Schreckens“, des „Plötzlichen“ und der „Gefahr“ die historische Linie über Ernst Jünger sowie die klassischen Avantgarden hinaus verlängert und zum dominierenden ästhetischen Paradigma der Moderne generell erklärt. Angesichts der neuerdings eskalierenden (nicht nur) ästhetischen Gewalt in Mainstream- und sozialen Medien, in fiktionaler wie politischer Ästhetik und auch des sich einstellenden Überdrusses daran, begibt sich das Seminar auf die Suche nach alternativen theoretischen und literarischen Ansätzen innerhalb des ästhetischen Feldes, aber jenseits der Sprachen des Hasses. Gelesen werden theoretische und literarische Texte von Kant, Goethe, Büchner, Stifter, Jünger, Benjamin, Kracauer, Bachmann, Butler, Rau, Breyger.

## **konkrete poesie**

**A.M. Post**

*concrete poetry*

Di 08:15 – 09:45 Uhr, H 304

In der Zeitschrift *Art concret* (1930) bezeichnete Theo van Doesburg die Darstellungselemente Punkt, Linie, Fläche, Farbe als das „Konkrete“ eines Werkes der Bildenden Kunst. Seine Definition von „konkret“ wurde daraufhin zügig auf andere Künste wie Dichtung, Fotografie und Musik übertragen. Allen konkreten Kunstrichtungen gemein ist das Herauslösen der (postulierten) darstellerischen Elemente, Formen und Zeichen der jeweiligen Künste und das Ausstellen ihrer materiellen Eigenschaft unabhängig von ihren repräsentierenden, semiotischen Funktionen.

Unabhängig voneinander entwickelten Anfang der 1950er Jahre der bolivianisch-schweizerische Schriftsteller Eugen Gomringer, der schwedische Kunsttheoretiker und Schriftsteller Öyvind Fahlström, sowie die brasilianische Künstlergruppe Noigandres verblüffend ähnliche Positionen der konkreten poesie, in der die neuartige Konstellierung der einzelnen Sprachelemente (visuell, skriptural, phonetisch) zur entscheidenden poetischen Tätigkeit wird.

Unter konkreter poesie wird daher meist ein Textverfahren verstanden, dass die Materialität der eingesetzten sprachlichen Zeichen betont. Ihr Hauptcharakteristikum sei die Reduktion und der gezielte Einsatz des Sprachmaterials befreit von jeglichen syntaktischen Konventionen und jeglicher referentiellen Funktion. Konkrete poesie sei demzufolge amimetisch und hochgradig autoreferentiell. Doch ist sie wirklich intransparent gegenüber Diskursen und dem historischen Kontext vor dem sie entsteht?

Im Seminar möchten wir durch eine Analyse der Interrelationen und Vernetzungen der globalen Diskurse um konkrete Poesie deren historische Entwicklung nachzeichnen. Wurde die konkrete poesie bisher vor allem über eine Analyse von Text-Bild-Verhältnissen und als Teil der Interarts- und Intermedialitätsforschung meist auf wenige (fast ausschließlich männliche) Akteure und Werke bezogen untersucht, möchte das Seminar den Fokus mit Fragen nach den sozial- und mediengeschichtlichen Hintergründen, der diskursiven Verflechtung und der Verhandlung von Formfindungsprozessen im internationalen Kontext vor allem um weibliche Positionen erweitern.

Zentrale Fragen sind: Was ist konkret an der konkreten Poesie? Welche Formen entwickeln die Akteur:innen für ihre künstlerischen Ideen? An welche literarischen und künstlerischen Traditionen schließen sie dabei an? Welche Formen werden transformiert oder wieder verworfen? Welche Rolle spielen diskursive Auseinandersetzungen über Sprache und Form innerhalb verschiedener Gruppen der Bewegung? Und nicht zuletzt: Welche Rolle spielen die Rezipierenden?

## **Heimat und Ländlichkeit**

**A. Koschorke**

*Homeland and Countryside*

Di 11:45 – 13:15 Uhr, G 306

Auch in Deutschland ist seit einigen Jahren wieder viel von Heimat die Rede, und es gibt eine Fülle von Neuerscheinungen im weiten Feld der Heimatliteratur. Auffällig ist dabei, wie schon in der Geschichte des Begriffs, die enge Kopplung zwischen Heimatgefühl und ländlicher Welt. Für dieses Phänomen werden in der aktuellen Diskussion vor allem zwei Deutungen angeführt: Die Suche nach Heimat erscheint zum einen als Antwort auf Migrationserfahrungen beziehungsweise Entwurzelungsängste in einer nochmals mobiler gewordenen sozialen Welt. Zum anderen wird sie als literarische Kompensation für den faktischen Niedergang ländlicher Räume gedeutet: „Das Dorf boomt, die Dörfer sterben“ (Werner Nell). Doch reicht die Geschichte poetischer Beheimatungen in bäuerlicher Umgebung und fernab der Stadt bis in die Antike zurück. Es scheint sich hier um eine feststehende Topik zu handeln, die immer wieder aufgerufen werden kann – sei es zu literarischen, sei es zu politischen Zwecken.

Das Seminar wird dementsprechend einen langen Stationenweg von Poetisierungen des Landlebens (und ihrer literarischen Kritik) abzuschreiten haben. Ausgangspunkt ist die Bukolik bei Theokrit und Vergil. Ein erster Schwerpunkt wird auf Schäferdichtungen und Idyllen des 17. und 18. Jahrhunderts liegen, ein zweiter auf Heimatdarstellungen der Ära des Realismus und der Jahrhundertwende. Auch Heimatfilm und triviale Heimatliteratur (Heftchenromane) werden zu behandeln sein, ebenso wie die Welle der Landleben-Zeitschriften und -Ratgeber. Nicht zuletzt soll auch die zeitgenössische kritische Heimatliteratur gewürdigt werden.

### **Fotobücher**

**B. Stiegler**

#### *Photo Books*

Di 17:00 – 18:30 Uhr, G 309

Im Bereich der Fotografie ist seit einiger Zeit ein Boom der Fotobücher zu verzeichnen. Einige Verlage haben sich auf diese relativ unaufwendige Form des Publizierens spezialisiert, Preise werden ausgelobt und viele Fotograf\*innen profitieren von den Möglichkeiten des self publishing. Gleichwohl haben Fotobücher eine lange Geschichte. Einige von ihnen haben die Fotografie der Gegenwart nachhaltig geprägt und das nicht zuletzt durch innovative Gestaltungsformen und neue Bildsprachen. Im Seminar soll erstens die Geschichte des Fotobuchs von Anfang des 20. Jahrhunderts bis zur Gegenwart anhand wichtiger „landmarks“ rekonstruiert werden und zweitens auch eine Theorie des Fotobuchs erarbeitet werden. Am Ende des Seminars sollen Fotobücher, die im Laufe des Semesters entstehen, zur Diskussion gestellt werden. Vorgesehen ist auch eine Ausstellung in der Universitätsbibliothek.

### **Konspirationsphantasien**

**A. Koschorke**

#### *Conspiracy Phantasies*

Mo 15:15 – 16:45 Uhr, H 307

Nicht erst seit Trump, Corona und QAnon sind Konspirationsphantasien eine treibende Kraft politischer und soziokultureller Konflikte. Wie weit ihre Geschichte in die Vergangenheit zurückreicht und ob es sich dabei um ein universelles oder kulturspezifisches, neuzeitliche Gesellschaften charakterisierendes Phänomen handelt, ist allerdings strittig. Das Seminar wird sich mit Verschwörungsunterstellungen vor allem aus narratologischer Perspektive befassen. Wie sind die betreffenden Erzählungen gebaut, wie stellen sie vorgebliche Evidenz her, was unterscheidet sie von Kriminalgeschichten? Welche Feindbilder werden durch sie beschworen? Welche Affekte stimulieren und welche Bedürfnisse befriedigen sie? Es wird dabei notwendig sein, den gewählten Ansatz interdisziplinär auszuweiten und nach der Erklärungsleistung sozialpsychologischer und kognitionswissenschaftlicher Modelle zu fragen. In diesem Spektrum darf auch ein mediengeschichtlicher Zugang nicht fehlen: Über welche Kanäle, in welchen Formen gesteuerter oder informeller Kollaboration und medialer Vergemeinschaftung werden Konspirationsphantasien geformt und kommunikativ bewirtschaftet? Schließlich soll nach den soziokulturellen und historischen Bedingungen gefragt werden, unter denen ein „paranoid style“ (R. Hofstadter) der gesellschaftlichen Auseinandersetzung Zuspruch erhält. Das Seminar hat experimentellen und explorativen Charakter, sowohl im Hinblick auf aktuelle Dynamiken als auch auf deren historische Vorgängerformationen. Es wird stark auf der aktiven Mitwirkung der Teilnehmer\_innen und auf ihren Recherchen beruhen.

### **Generationenbeziehungen in der neueren Literatur**

**H. Bachmaier**

#### *Generational relationships in recent literature*

Mo 18:45 – 20:15 Uhr, H 305

Das sozialwissenschaftliche „Lebenslagen-Konzept“ (nach Margret Dieck) ermöglicht durch eine Skalarmethode, Sozialstrukturen und Generationenunterschiede sowie Lebensqualität zu erfassen und zu beurteilen. Mit Lebenslage ist der Spielraum gemeint, den jemand zur Befriedigung seiner materiellen und immateriellen Interessen besitzt. Solche Spielräume

werden in literarischen Texten ausgemessen und lassen die Situation der Generationen gut erfassen.

**Master-Kolloquium. Postfiction. Zur Vorbereitung der Iser-Lecture von Timothy Bewes**

**J. Vogel**

*Master Colloquium. Postfiction. In preparation for the Iser Lecture by Timothy Bewes.*

Mi 10:00 – 11:30 Uhr, H 308

Das Master-Kolloquium widmet sich der Vorbereitung der diesjährigen Iser-Lecture, die in diesem Jahr von Timothy Bewes, Professor of English, an der Brown University, abgehalten werden wird. Timothy Bewes hat sich in seinen jüngsten Publikationen hauptsächlich mit der Poetik des zeitgenössischen Romans auseinandergesetzt. Ausgangspunkt seines preisgekrönten Buches: „Free indirect. The Novel in a Postfictional Age“ (2022) ist die Einsicht, dass viele literarische Werke der letzten Jahrzehnte die Grenzen zwischen Fiktionalität und Faktualität unterlaufen haben. Daraus ergibt sich die Frage nach der Aufgabe und dem Selbstverständnis des aktuellen Romans, der dieser Grenzziehung nicht mehr verpflichtet ist und, wie beispielsweise in der Autofiktion, Mischformen zwischen Fakt und Erfindung ausbildet. Unter dem Stichwort „Free indirect“ geht Timothy Bewes dabei einer Redeweise oder Äußerungsform nach, die sich von Autoren, Erzählern und Figuren abkoppelt, um gleichsam schwebend über Form, Grenzen und Möglichkeiten des Romans selbst nachzudenken. Er aktiviert damit einen Begriff der Erzähltheorie, der geprägt wurde, um die Erzählung aus ihrer Bindung an feste Sprecherpositionen loszulösen. Damit wird „Free indirect“ zur theoretischen Signatur einer Romanproduktion, die sich vertrauten poetologischen Beschreibungsmustern entzieht, um nunmehr die eigene Unbestimmtheit zu explorieren. Das Schreiben von Romanen in der Ära der Postfiktionalität ist nach Bewes daher zugleich ein Nachdenken über eine Form, die sich in einem offenen Horizont bewegt. Im Kolloquium werden wir diese Position diskutieren, wobei wir auch der Geschichte des „free indirect speech“ aus interphilologischer Perspektive nachgehen werden, um zu verstehen, wie diese zu einem Schlüsselbegriff der aktuellen Romantheorie werden konnte. Begleitend werden wir Texte von Gustave Flaubert, Jane Austen, J. M. Coetzee, Rachel Cusk, Franco Moretti und Albrecht Koschorke lesen.

## **KOLLOQUIEN**

**Mediävistisches Forschungskolloquium**

**A. Hammer/B. Gebert**

Di 15.15 – 16.45 Uhr, H 224

Das Kolloquium dient in erster Linie dazu, entstehende Abschlussarbeiten (BA/MA-Arbeiten, Zulassungsarbeiten zum Staatsexamen usw.) vorzustellen. Zugleich soll ein Einblick in die neue literaturwissenschaftliche Forschung gegeben werden und Forschungsfragen zur Diskussion stehen.

**Staatsexamenskolloquium Deutsch NDL**

**M. Schöning**

*Colloquium for exam candidates*

Blockveranstaltung

Das Kolloquium dient Lehramtsstudenten zur Vorbereitung auf das mündliche Examen. Die Veranstaltung wird als Kolloquium am Semesterende und in den Semesterferien durchgeführt. Die Terminfestlegung geschieht in der gemeinsamen Vorbereitungssitzung. Geplant sind je nach Teilnehmerzahl vier bis fünf ca. vierstündige Kolloquien, von denen lediglich eines pro Teilnehmerin besucht werden muss. Dort wird pro Person eines der mündlichen Prüfungsthemen vorgestellt. Stärken und Schwächen der jeweiligen Präsentationen werden im Anschluss gemeinsam diskutiert.

Die Planung erfolgt in einer gemeinsamen Vorbereitungssitzung. Termin: 13. Juni, 11:45-13:15 Uhr. Die eigentlich wichtigen Kolloquien werden in kleinen Gruppen an den während der Vorbereitungssitzung festgelegten Terminen durchgeführt. Pro Person ist ein Vormittags- oder Nachmittagstermin verpflichtend. Hinsichtlich der Leseliste bieten die Kolloquien die Gelegenheit, Wissen aufzufrischen und Lücken zu schließen.

### **Masterkolloquium Globale Europastudien**

**A. Koschorke**

*Master Colloquium Global European Studies*

Mo 11.45 – 13.15 Uhr, 14-tägig, oder Blockveranstaltung, H 305

Das Kolloquium ist für Studierende von GES reserviert. Es soll als ein geschütztes Forum zur Diskussion und Begleitung entstehender Masterarbeiten vom ersten vagen Konzept über Gliederungsentwürfe bis zur Diskussion niedergeschriebener Textteile dienen. Nach Absprache mit allen Beteiligten können wir unter Umständen auch in den Modus einer Blockveranstaltung mit Terminen zu Beginn und am Ende des Semesters wechseln.

### **Forschungskolloquium**

**J. Vogel**

*Research Colloquium*

Di 18.45 – 20.15 Uhr, H 305

Das Forschungskolloquium wird sich im Sommersemester mit Perspektiven der Provenienzforschung in der Literaturwissenschaft befassen. In unseren Recherchen wollen wir von aktuellen Versuchen ausgehen, Fragestellungen, die die Provenienz von Objekten der materiellen Kultur betreffen, auf literarische Gegenstände zu übertragen. Die Forschungen von Irene Albers und Andreas Schmid haben kürzlich aufgezeigt, wie sehr auch die Übergabe immaterieller kultureller Güter wie Geschichten oder Gesänge in Machtstrukturen eingebettet und von Asymmetrien gekennzeichnet sind. Dabei haben sie deutlich gemacht, in welchem Ausmaß Aneignungen zugleich Enteignungen sind. Das betrifft einerseits die Arbeitsweise der frühen Anthropologie, die indigene Textzeugnisse sammelte, übersetzte und redigierte und damit auch in der Folge dubiose Editionspraktiken möglich machte, deren Folgen bis heute spürbar sind. Es betrifft aber auch das weitere Feld des literarischen Primitivismus, der Herkünfte unkenntlich machte sowie die oftmals verschwiegene oder in ihrer Bedeutung herabgesetzte Mitarbeit von Frauen an literarischen Projekten. In weiteren Lektüren werden wir außerdem Texte lesen, in denen Aneignungen oder genauer der Raub fremder Geschichten oder Texte selbst zum Thema werden, wie Franz Grillparzers Novelle: „Der arme Spielmann“ und „The Aspern Papers“ von Henry James. Gelesen wird auch Mohamed Mgoubar Sarrs Roman: „Die geheimste Erinnerung der Menschen“ (2021). Wie immer besteht aber auch die Möglichkeit, Master- und Dissertationsprojekte im Rahmen des Kolloquiums zu präsentieren. Masterstudierende können bei Interesse auch eine Modularbeit zum Thema Provenienz schreiben.

### **Forschungskolloquium**

**A. Koschorke**

*Research Colloquium*

Mo 18:45 – 20:15 Uhr, 14-tägig, Y 311

In diesem Kolloquium sollen im Gang befindliche Projekte erörtert, Forschungsperspektiven diskutiert und Visionen ent- bzw. verworfen werden. Teilnahme nach vorheriger persönlicher Absprache.